

Die Nomada-Arten in L. Imhoff's Arbeit über die Apiden in der Isis von Oken 1834

Autor(en): **Frey-Gessner, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **11 (1903-1909)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400660>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Nomada-Arten in L. Imhoff's Arbeit über die Apiden in der Isis von Oken 1834 (Hymenopt.).

Von **E. Frey-Gessner.**

Eingegangen 8. Januar 1909.

Im Band X unserer Mittheilungen veröffentlichte ich die „Bemerkungen über die L. Imhoff'schen Apiden-Arten in Okens Isis“, überlies aber damals die Nomada wegen Mangel an Zeit einem meiner lieben Correspondenten. Jetzt bin ich endlich selbst an die Schlussarbeit über die schweizerischen Nomada gelangt und da meines Wissens die Imhoff'schen Arten von 1834 noch nicht erklärt worden sind, muss ich nolens volens doch an die Arbeit.

Um nicht zu weitläufig zu werden, und weil die Isis nicht in meinem Besitz ist, beziehe ich mich auf die genaue Copie der Imhoff'schen Beschreibungen und Bemerkungen, welche sich in oben angegebenem Band X, pag. 412—416 unserer Mittheilungen befinden; ich wiederhole aus meiner Mittheilung im Band X, pag. 312, dass Dr. L. Imhoff's Nomadenarbeit in der Isis im Jahr 1834 erschien und dass er anno 1837, also bloss drei Jahre später, im Band V der „Revue entomologique von G. Silbermann“, pag. 192, seinen „Catalogus Piezatorum circa Basileam, nec non in aliis Helvetiae regionibus repertorum“ veröffentlichte; und dass eine Anzahl der in der Isis beschriebenen Arten in dem „Catalogus“ in Silbermanns Revue nicht erwähnt sind.

In der Isis sind 14 Species Nomada besprochen, von denen einige, wie man sehen wird, als Männchen und Weibchen zusammenfallen und eine nicht benannt ist. Im „Catalogus“ sind 15 Namen angeführt, wovon zwei als Männchen und Weibchen zusammenfallen. Sechs Namen aus der Isis stehen nicht im „Catalogus“, während sechs Namen im „Catalogus“, aber nicht in der Isis vorkommen.

Es ist zu vermuthen, dass Imhoff seine neuen Species nach 1834 von andern Autoren schon beschrieben fand und nun im „Catalogus“ die Verbesserungen angebracht hat; leider ohne seine früheren Beschreibungen in der Isis zu citiren.

Es folgen die Bemerkungen in der Reihenfolge, wie Imhoff die Nomada in der Isis vorgenommen hat, die Citationen der Seitenzahlen beziehen sich, wie schon gesagt, auf Band X unserer Mittheilungen.

pag. 413: *Nomada ruficornis* et *Nomada flava*; *N. flava* Pz. ist richtig das ♂ zu *ruficornis* L. ♀.

pag. 413: *Nomada fucata* Pz. ist richtig das ♀ zu *N. varia* Pz. ♂.

pag. 413: ***Nomada melathoracica* Imhoff** (Isis von Oken 1834, pag. 373). Es ist zu vermuthen, dass Imhoff diese Art im „Catalogus“ als *Goodeniana* Kby. angeführt hat (*Goodeniana* = *succincta* Panz.); die Beschreibung stimmt aber auffallend mit *fulvicornis* Lep. Hist. nat. des Insectes, Hymenopt. II, 1841, pag. 468; *N. Frey-Gessneri* Schmdkt. Apid. Eur. I, 1882, pag. 102. Dem Namen *melathoracica* Imhoff gebührt also die Priorität.

pag. 414: *Nomada integra* Imh. stimmt mit dem Weibchen der *N. succincta* Pz., von Imhoff zu *Goodeniana* Kby. gestellt.

pag. 414: *Nomada ventralis* Imh. Diese Species ist unter denjenigen Arten zu suchen mit schwarzem erstem H.-L.-Segment; auf der Oberseite dürfen zwei nebeneinander liegende gelbe Flecken sein, die hellen Zeichnungen auf dem Kopf roth, auf dem Bruststück gelb; die Flecken auf dem Hinterleib gelb, auf den vier ersten Segmenten unterbrochen, die Flecken auf dem zweiten und dritten Segment breit unterbrochen; zwei rothe Querbinden auf der H.-L.-Bauchseite. Solche Stücke kommen unter den Varietäten der *N. lineola* Panz. Weibchen vor.

pag. 415: *N. Jacobeae* Panz. Ist nichts beizufügen, nur wundert es mich, dass der Name im „Catalogus“ fehlt, es befanden sich doch zwei Männchen in den mir von W. Schmid aus Basel freundlichst überlassenen Nomaden; vergleiche übrigens später bei *N. versicolor* Pz.

pag. 415: *N. intermedia* Imh. Diese Species wird von Imhoff als Zwischenform der *N. ruficornis* und der *N. fucata* erklärt und am Ende der Beschreibung sagt der Autor noch: „Scheint der *N. capreae* sehr nahe verwandt zu sein“. Von *N. ruficornis* zu *fucata* ist bei der heute bekannten Anzahl Arten ein weiter Sprung. Im Verzeichnis in Silbermanns Revue steht nur *N. signata* dazwischen, es müsste also Imhoff seine *intermedia* als *N. signata* Jurine erkannt haben. *N. signata* Jurine ist nach Schmiedeknecht eine Varietät der *N. ruficornis* L., nach Pérèz eine eigene Species. (Pérèz. Contributions à la Faune des Apiaires de France. Separatum, pag. 254, oder Actes de la Soc. Linnéenne de Bordeaux 1894, Vol. XXXVII, pag. 345.) Jurine's *N. signata*, Tafel 11, Genus 31, hat ununterbrochene gelbe Binden; Imhoff's *N. intermedia* muss also eine Varietät der *ruficornis* sein, welche der vordern unterbrochenen Binden wegen eher zu *glabella* Thomson oder zu *hybrida* Schmiedeknecht gehören dürfte.

N. capreae Kby. ist im Catalog von Dalla Torre X, pag. 340, als eigene Species angeführt. Die von Schenck angeführte *N. capreae* im Heft VII der Jahrb. des Vereins für Naturkunde, Nassau, ist als *lineola* Pz. erkannt worden. Es gibt auch da Individuen mit unterbrochenen Segmentbinden, die vorwiegend gelben Zeichnungen am Kopf und auf dem Thorax, sowie die ganz oder grösstentheils rothen Fühler schliessen aber diese *N. capreae* als „sehr verwandt“ entschieden aus. Kirby in seiner Monogr. Ap. Angl., Vol. II, pag. 195, erklärt im Nachsatz zu *lineola* Pz. deutlich den Unterschied von *N. capreae* und *N. lineola*, woraus die Verwandtschaft der *N. intermedia* Imhoff mit *N. capreae* Kirby abgeleitet werden kann, also auch mit *ruficornis* L. Kirby l. c. pag. 195 erklärt die *N. lineola* doppelt so dick (big) als *N. capreae*; es kommen allerdings Individuen von *ruficornis*-Weibchen vor, die nur halb so kräftig gewachsen sind, als die *N. lineola*; die *N. intermedia* Imh. könnten aber auch zu *zonata* Pz. passen, wenn die Zeichnungen an Kopf und Bruststück gelb wären statt roth.

pag. 415, Zeile 3 von unten. Imhoff schreibt, er habe um Basel zu gleicher Zeit mit *N. lineola* Individuen gefunden, deren helle Flecken auf dem Hinterleib eher weiss als gelb seien. Unter den von W. Schmid erhaltenen Nomaden befindet sich ein mit *Roberjeotiana* bezettelttes Weibchen, bei dem nur das rothe erste Fühlerglied nicht stimmt; nach Imhoff soll es schwarz sein; übrigens sind die zwei Querlinien auf dem Pronotum auch nicht roth, sondern hellgelb, wie *Roberjeotiana* es zeigen muss. Die andere Species mit weissen Flecken, die bei uns vorkommt, ist *N. alboguttata* H.-Sch., welche aber ebenso wenig stimmt. Imhoff endigt seine kurze Beschreibung mit der Frage an *hujus varietas? an propria species?* das *hujus* bezieht sich auf *lineola*.

pag. 416: *N. lateralis* Pz. ist *xanthostieta* Illig. Kirby.

pag. 416: *Apis Fabriciella* Kby. ist = *N. germanica* Pz., wie Imhoff schreibt. *N. germanica* Pz. ist aber *N. Fabriciana* Kby.

pag. 416: *N. terminalis* Imhoff (Isis l. c. pag. 376). Die Beschreibung stimmt mit *N. ferruginata* Linn.

pag. 417: Zu derselben Species passt die Beschreibung der *N. germanica* Oliv. in der Encyclop. méthodique, Vol. VIII, pag. 372, Nr. 32.

pag. 417: *N. furva* Panz. Unter den grossen Varietäten mögen Individuen von *N. distinguenda* Morawitz verstanden sein.

Es folgen hier noch die sechs Namen aus dem Verzeichniss in der Revue von Silbermann, welche nicht in der Isis vorkommen:

N. Goodeniana Kby. = *succincta* Pz. = *integra* Imh.

- N. sexfasciata Panz.
 „ signata Jurine, vide intermedia Imh.; in diesen Zeilen pag. 359.
 „ zonata Pz.
 „ Roberjeotiana Pz.
 „ versicolor Pz. ein aus Basel erhaltenes Weibchen mit der Etiquette „versicolor“ ist N. Jacobaeae var. haematodes Schmdkt.

Es ist sehr schade, dass die Imhoff'schen Etiquetten seiner Zeit bei den neueren Bestimmungen entfernt worden sind. Als sicher bleibt für Imhoff als Priorität bloss **Nomada melathoracica**.

Professor Dr. Gustav Mayr †.

Nachruf von Prof. Dr. Aug. Forel in Yvorne.

Am 14. Juli 1908 hat die Entomologie einen ihrer treuesten und würdigsten Vertreter, spezieller aber die systematische Myrmecologie ihren alten Meister und Nestor verloren.

Ich kannte Gustav Mayr seit 1868, somit seit vollen vierzig Jahren, und wir sind seither stets treue Freunde geblieben. Er gab mir, als ich Anfänger war, seine vortrefflichen Ratschläge und unterstützte stets meine Arbeiten mit seiner bewährten Erfahrung in liebenswürdigster Weise. Im Jahre 1871 bis 1872 lernte ich ihn in seinem Familienkreise, an der Seite seiner treuen Gattin und seiner Kinder in Wien kennen, wo ich längere Zeit weilte. Später fanden wir uns in älteren Tagen dann und wann bei Anlass von Kongressen und dergleichen. Er war fast immer in Begleitung seiner Frau, deren Tod ihm ein schwerer Schlag war und ihn sehr vereinsamt liess. Zuletzt sahen wir uns in Wien im Frühling 1908, wo er bereits schwer leidend war, mich aber dennoch zu sich einlud und mir sogar bei der Bestimmung einer Ameise half.

Was Mayr stets auszeichnete, war seine klare wissenschaftliche Objektivität, seine beharrliche Ausdauer, sein unermüdlicher Fleiss und Eifer in dunklen, schwierigen Kapiteln Klarheit und Wahrheit zu schaffen. Dies that er mit heller, bescheidener Freude an der Sache. Ich greife nur ein Beispiel heraus: Seine „Europäischen Formiciden“ vom Jahre 1861 bilden heute noch die beste, knappe Einführung in das systematische Studium unserer einheimischen Ameisen.